

**Bericht im Bieler Tagblatt 01.02.2019**

## Ein neues Schlössli für Pieterlen

Senioren Das Gebäude des Schlössliheims in Pieterlen ist in die Jahre gekommen. Ein Grund für den Neubau: Der Kanton verlangt grössere Zimmer.



Bild Schlössli\_Pieterlen\_Bauvorhaben\_Abbildu (7331035)

*Brigitte Jeckelmann*

«Falena» – zu Deutsch «Falter» heisst das Siegerprojekt für das neue Schlössliheim in Pieterlen. Gestern hat es der Stiftungsrat den Medien vorgestellt. Der Grundriss des Hauses in den Visualisierungen erinnert tatsächlich an Schmetterlingsflügel. Leicht und luftig kommt das Gebäude daher mit viel Raum, sowohl innen als auch aussen mit grosszügigem Park.

Das Schlössliheim thront fast als Wahrzeichen von Pieterlen über dem Dorf. An den Jurafels geschmiegt, bietet es heute 130 Plätze für pflegebedürftige Senioren in der letzten Phase ihres Lebens. Doch das Gebäude ist in die Jahre gekommen. Sanierungen der Infrastruktur sind nötig. Zudem macht der Kanton Auflagen: Die Zimmer müssten grösser sein.

Der Stiftungsrat des Schlössliheims Pieterlen hat sich viele Gedanken gemacht: Soll man das alte Haus umbauen oder abreißen und einen Neubau planen?

## **Baustellenbetrieb vermeiden**

Der Stiftungsrat und Thomas Trösch, der als Geschäftsführer das Heim leitet, kamen zum Schluss: Ein Neubau ist besser. Der Grund: «Der Betrieb könnte während eines Umbaus nur schwer aufrecht erhalten werden», sagt Thomas Trösch. Man müsste die Zahl der Bewohner reduzieren und folglich auch das Personal. Nach der Umbauzeit müsste man sich dann wieder auf die Suche nach neuen Angestellten machen. «Und das kostet uns auch viel Geld», sagte Trösch.

Zudem: «Es ist weder für die Bewohner noch das Personal angenehm, auf einer Baustelle leben und arbeiten zu müssen.» Nun läuft der Betrieb im «alten» Gebäude während der Bauzeit normal weiter, und wenn es soweit ist, zieht das ganze Heim um. Das bestehende Gebäude, so der Plan, will man rückbauen. Der Stiftungsrat hatte einen Projektwettbewerb ausgeschrieben, an dem sieben Architekturbüros teilnahmen. Das Siegerprojekt stammt von Skop Architekten in Zürich.

Die Modelle und Visualisierungen aller sieben Projekte sind ab heute während zehn Tagen im Schlössli ausgestellt und für die Öffentlichkeit zugänglich. Zwischen 14 Uhr und 17 Uhr wird zudem eine Fachperson allfällige Fragen beantworten.

## **Weniger Bewohner**

Das neue Schlössliheim wird insgesamt 108 Menschen Platz bieten, weniger als heute. Weshalb, erklärt Brigitte Sidler: Das Leben im Alter habe sich in den letzten Jahren stark verändert. Die Leute würden viel länger zuhause bleiben und kämen nur noch für kurze Zeit ins Pflegeheim. Man rechne deshalb in Zukunft mit weniger Bewohnern. Thomas Trösch weist darauf hin, dass das durchschnittliche Eintrittsalter im Schlössli heute bei 89 liege. Die Leute würden noch für maximal zwei Jahre im Heim leben, oft sogar nur Monate oder Wochen.

## **Mit Demenzgruppen**

Neu soll es im ersten Obergeschoss neben zwei Wohngruppen mit zwölf Zimmern eine Demenzgruppe geben. Ausgestattet mit einem Rundlauf, Aufenthaltsbereichen und einem parkartigen Garten, um dem Bewegungsbedürfnis der Menschen mit Demenz entgegenzukommen. In einem zweiten Bereich wird eine weitere Wohngruppe eingerichtet, die man bei Bedarf ebenfalls als Demenzgruppe führen kann.

In den drei übrigen Geschossen sind je zwei Wohngruppen mit 13 Zimmern vorgesehen. Zudem gibt es zentrale Aufenthaltsbereiche, Lichthöfe sowie helle Korridore. Viel Licht trägt zur Lebensqualität bei, etwas, das für Thomas Trösch zentral ist. Denn: «Wir wollen nicht das Leben mit Jahren füllen, sondern den Jahren mehr Leben geben.»

Nun geht der Stiftungsrat daran, das Vorprojekt zu planen. Läuft alles rund, soll das neue Schlössliheim Anfang 2024 bezugsbereit sein

Bericht Grenchner Tagblatt 01.02.2019

# Das Altersheim «Schlössli» wird ersetzt

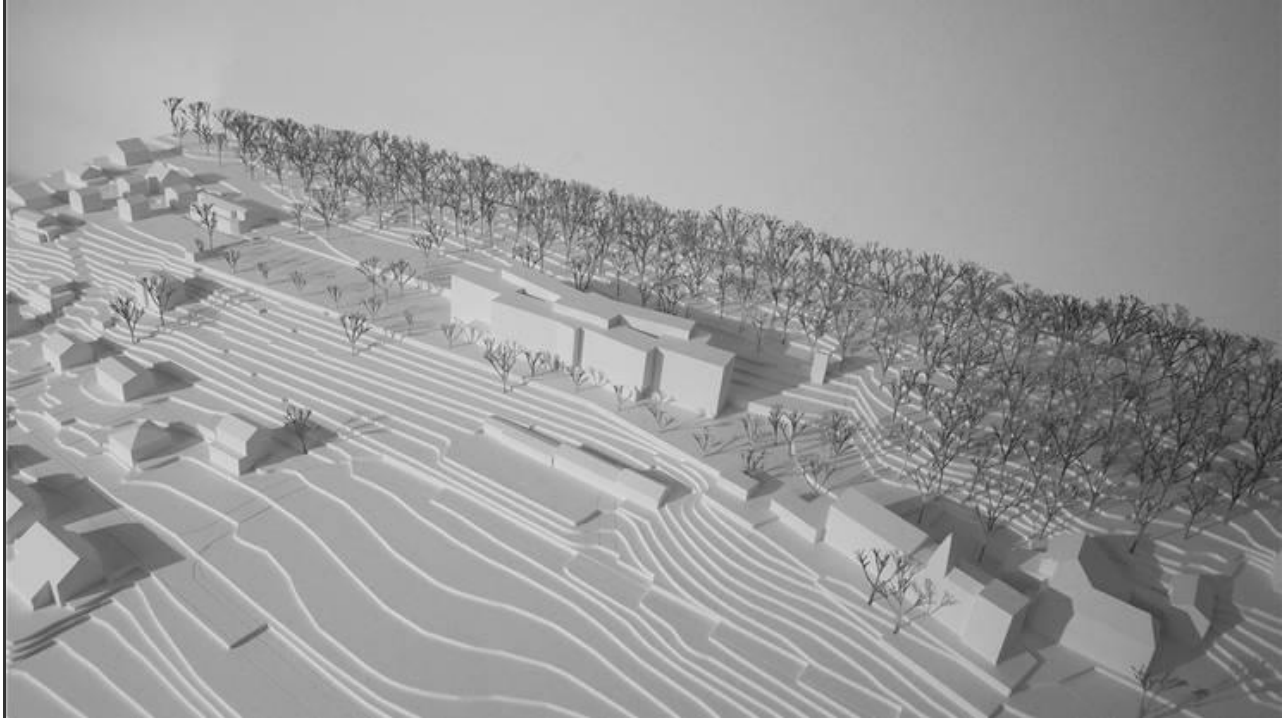


**Das Altersheim Schlössli muss erneuert werden. Sieben Architekturbüros haben Projektvorschläge eingereicht. Nun ist ein Gewinner erkoren. Es wird einen Neubau geben, direkt neben dem jetzigen Schlössli.**

Das Altersheim «Schlössli Pieterlen» ist in die Jahre gekommen. Über 40 Jahre hat das Gebäude auf dem Buckel und erfüllt mittlerweile nicht mehr alle kantonalen Vorgaben. Ein Ersatz muss her. Deshalb haben die Verantwortlichen vergangenes Jahr das Bauvorhaben ausgeschrieben. Sieben Architekturbüros haben daraufhin Projekte ausgearbeitet und eingereicht. Nun steht das Siegerprojekt fest. Gestern wurde es vorgestellt: Es ist das Projekt «Falena» des Zürcher Architekturbüros «Skop-Architektur und Städtebau».

Dieses Projekt sieht einen Neubau direkt östlich des jetzigen Gebäudes, oberhalb der Gärtnerei, vor. Er soll etwas kleiner als das bisherige Gebäude daherkommen, erklärt Geschäftsführer Thomas Trösch. Im Erdgeschoss sind Publikumsräume mit Zugang zu einer grosszügigen Terrasse und Büros geplant. Im ersten Stock soll es zwei Wohngruppen geben, abgetrennt davon eine Demenzgruppe und ebenfalls separat eine weitere Wohngruppe, die flexibel genutzt werden könne. In den zweiten bis vierten Etagen sind weitere Wohngruppen mit zentralen

Aufenthaltsbereichen und Lichthöfen eingeplant. Ausser einigen Kurzzeitparkplätzen sind keine Parkplätze eingeplant, stattdessen soll es eine Tiefgarage geben. Ist der Neubau erst einmal fertig, soll das alte Gebäude abgerissen werden und der frei werdende Platz in die Parkanlage integriert werden.



Gipsmodell des Bauvorhabens: Auf der freien Fläche links des Neubaus befindet sich das jetzige Gebäude. Direkt unterhalb des Neubaus steht die Gärtnerei.

### **Betrieb läuft weiter**

«Dieses Projekt bietet die einfachste und schnellste Lösung», freut sich Trösch. Im Gegensatz zu einer Renovation des bestehenden Gebäudes stelle ein Neubau nämlich sicher, dass der Betrieb während der Bauarbeiten jederzeit aufrechterhalten werden könne. Gleichzeitig könne man mit diesem Neubau die hohe Qualität, die man pflege, aufrechterhalten. «Damit sind wir in unserer so dynamischen Branche bestmöglich gerüstet », so Trösch.

In einem nächsten Schritt wird das Projekt nun nochmals auf Herz und Nieren geprüft. Zeitrahmen: rund 1,5 Jahre. Spätestens dann soll auch eine konkrete Kosteneinschätzung vorliegen. Jetzt sei es noch zu früh, um Zahlen zu nennen, meint Trösch. Doch klar sei: «Es wird eine riesige Herausforderung für uns alle.» Läuft alles am Schnürchen, soll das neue Altersheim Ende 2023 bezugsbereit sein.

*Alle eingereichten Projekte werden ab Freitag für 10 Tage im Schlössli ausgestellt.*